



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

WS 2022/23

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	6
Seminare	7
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	16
Einführungsseminare	16
Seminare	17
Hauptseminare	18

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 18.07.2022 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

Mailingliste *sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de*:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:

<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14555.0001	Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Mo 12–13.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	E
Kursinhalt	Dieses Seminar setzt die Rundreise durch die Sprachen die Welt aus dem Sommersemester fort und behandelt weitere grammatische Phänomenbereiche: Wortstellungstypologie, Zuordnung von semantischen Rollen und syntaktischen Funktionen (Linking bzw. Alignment), Diathese, Satzverknüpfungsrelationen. Es geht weiterhin um die Frage, wie verschiedenen Sprachen sein können in Bezug auf ihre Grammatik. In der dazugehörigen Übung "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" werden die im Seminar behandelten Strukturen anhand kleiner Sprachkorpora weiter diskutiert und vertieft. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

14556.0000

Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Dr. Michael Frotscher

Mi 10–11.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

VIII

Kursinhalt

Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.

Literatur

Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al.: OUP.
Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.
Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.
Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.

Übungen

14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 1) <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Di 14–15.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	XIb
Kursinhalt	<p>Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Methoden sprachwissenschaftlichen Arbeitens und der linguistischen Analyse. Im Zentrum stehen die Prinzipien der Distributionsanalyse, die anhand phonologischer Daten eingeübt werden. Daneben werden allgemeine Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert (u.a. Literaturrecherche, wissenschaftliches Manuskript, richtiges Zitieren).</p> <p>Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer „Audiotour“ durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Info: s. Webseite der UB).</p>
14555.0051 Mi 12–13.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 2) <i>Dr. Claudia Wegener</i> Seminarraum links
14555.0051 Do 12–13.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 3) <i>Dr. Claudia Wegener</i> Seminarraum links
14555.0052	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 1) <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Do 10–11.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	XIb
Kursinhalt	<p>In der Übung werden die Themen aus dem Seminar "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" weiter vertieft und Konzepte anhand von Sprachdaten weitergehend diskutiert. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.</p>
14555.0052 Mi 10–11.30 Raum	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 2) <i>Dr. Ivan Kapitonov</i> XIb

Seminare

14555.0100

Theorien des Erstspracherwerbs

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Di 16–17.30

Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

Sprachlabor II (SSC)

Kursinhalt

Kinder erwerben typischerweise innerhalb weniger Jahre scheinbar mühelos und ohne Unterricht ihre Muttersprache. Diese Beobachtung hat in der Spracherwerbsforschung Debatten zu Fragen wie diesen ausgelöst: Welche Rolle spielen Anlagen und Umwelt im Spracherwerb? Wie finden Kinder den "Einstieg" ins Sprachsystem? Warum werden manche grammatischen Phänomene relativ früh, andere hingegen relativ spät erworben? Warum machen Kinder "Fehler" - und wie "verlernen" sie diese Fehler wieder? Erschwert Mehrsprachigkeit den Spracherwerb oder bietet sie Vorteile für die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern? In diesem Seminar werden wir theoretische Ansätze und Modelle diskutieren, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Literatur

Ambridge, Ben & Elena V.M. Lieven. 2011. Child language acquisition: Contrasting theoretical approaches. Cambridge: Cambridge University-Press.
Tracy, Rosemarie. 2007. Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke Verlag.

14555.0102

Number [Numerus]

Dr. Ivan Kapitonov

Do 10–11.30

Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Numerus ist so viel mehr als Singular und Plural. All living organisms are sensitive to quantities of stuff, but humans have an ability to count which is unparalleled by any other species. Expression of counting and number is a prominent feature of human languages. Yet, there is enormous variation in the number distinctions a given language has: which ones, where and how these are expressed. In this class we explore topics like the morphosyntactic diversity of number, markedness hierarchies, different number systems (unit/augment; inverse; constructed), number outside of nouns (e.g. pluractionality), quantifiers, distributivity, and mass/count distinctions. We will also introduce some theoretical frameworks that you can use in your analysis of morphosyntax and semantics of number and related phenomena. Der Kurs wird sowohl im englischen als auch im deutschen durchgeführt.

Literatur

The main text is
Corbett, Greville. 2000. Number. CUP
Other readings will be provided in the syllabus.

14555.0106	Einführung in die Pragmatik <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Mi 10–11.30	Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Fragestellungen und Ansätzen der Pragmatik. Nach der Behandlung von grundlegenden Begriffen wie Kontext, Deixis, Sprechakt, Implikatur und Präsupposition wird es auch um Konversationsstruktur, experimentelle Pragmatik und cross-linguistische Pragmatik gehen.
14555.0108	Figurative Language <i>Giulia Sperduti, M.A.</i>
Mi 14–15.30	Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	The course seeks to develop knowledge of figurative language in the field of Cognitive Linguistics. We will look at how figurative language is used in everyday language, and in texts of various kinds (in particular political speeches and newspaper articles). We will also consider the role of figurative language beyond the written and spoken word (multimodality).
14555.0107	Mündlichkeit und Schriftlichkeit <i>Melanie Schippling, M.A.</i>
Di 10–11.30	Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Worin unterscheiden sich gesprochene und geschriebene Sprache, was haben die beiden Sprachformen gemeinsam und wie lassen sich Mündlichkeit und Schriftlichkeit linguistisch beschreiben? Ausgehend von den bereits in der Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft“ vermittelten Grundlagen zu sprachlichen Modalitäten werden in diesem Seminar Kenntnisse zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit vertieft. Dabei stehen theoretische Modelle ebenso im Fokus wie beispielhafte Anwendungen, die die Studierenden anhand der Seminarlektüre vornehmen werden. Weitere Themen des Seminars sind u.a. das Prestige verschiedener Sprachformen sowie die mit diesen Formen verfolgte (Symbol-)Politik, Spracheinstellungen, ein Exkurs zum Thema Standardisierung sowie eine interdisziplinäre Befassung mit dem Literacy-Begriff auch außerhalb der Linguistik.
Literatur	<i>Empfohlene Literatur:</i> KOCH, PETER & WULF OESTERREICHER. 1985. „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte.“ <i>Romanistisches Jahrbuch</i> 36(1). 15-43.

14555.0110

Voice/Valenzveränderung

Dr. Werner Drossard

Mi 14–15.30

Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In den Begriffsrahmen von „Genus verbi“, „Diathese“ und „voice“ ordnet man gemeinhin valenzerhöhende und valenzreduzierende Techniken ein (Kausativierung, Applikativbildungen vs. Passivierung, Antipassivierung). Weiterhin sind Reflexivkonstruktionen und das sogenannte Middle (im engeren Sinne: Medium) zu nennen. Zu spezielleren Formen gehören Inverse-Systeme und die (vornehmlich) austronesische „symmetrical voice“. Während die hier genannten Strategien im Prinzip morphologische (und morphosyntaktische) Spuren hinterlassen, also im Sinne eines von der Leipziger Schule (Comrie, Haspelmath u.a.) geprägten Terminus = KODIERT sind, sollte flankierend, auch der Bereich der UNKODIERTEN Diathese-Phänomene berücksichtigt werden.

Beispiel REFLEXIVIERUNG:

KODIERT, Deutsch: Er rasierte SICH

UNKODIERT, Englisch: He shaved

Gerade zum Bereich der UNKODIERTEN Alternationen ist in den letzten Jahren eine größere Zahl von Publikationen erschienen. Konträr diskutiert werden unter anderem Fälle, bei denen Verben (besonders in ERG-Sprachen) INHÄRENT patiens-orientiert sind. Die „Leipziger“ würden sagen: wenn keine Morphologie da ist, handelt es sich um einen unkodierten Fall einer Patiens-Orientierung, während andere von einem „Passiv ohne Morphologie“ sprechen. Ein ebenfalls in diese Problematik gehörender Bereich ist der der Labilität, so etwa „janusköpfiger“ diathese-variabler Verben mit möglichen Aktiv- und Passiv-„Verwendungen“.

Literatur

u.a. Zuniga/Kittilä, Grammatical voice, Cambridge UP (+ PDF)

14555.0114

Multimodality in language use

Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 10–11.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

XIb

Kursinhalt

This course overviews recent and less recent accounts of multimodality together with their respective central concepts. It also addresses “polysemiotic communication” vs. “multimodality”. Each theoretical input will be paired with empirical analyses of materials and artefacts. The aim is to offer general methodological tools enabling the students to carry out multimodal analyses of natural, scripted, and creative language use.

14555.0112

Grammatikalisierung von Personalpronomina

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann

Mi 12–13.30
Beginn: 19.10.

Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In den meisten Sprachen weicht die Grammatik von Personalpronomina in der einen oder anderen Weise von der Grammatik anderer referentieller Ausdrücke (z.B. definiter Nominalphrasen) ab. Dabei gibt es u.a. die Tendenz, dass Personalpronomina in direkter Nachbarschaft zu Verben stehen und sich dann auch oft klitisch an diese anlehnen. Aus dieser Konstellation können dann Kongruenzsysteme entstehen. Im Sprachvergleich können dabei verschiedene sehr unterschiedliche Konstellationen identifiziert werden, die z.B. die Frage betreffen, ob Subjekts- und Objektspronomina unterschieden werden oder ob koreferentielle Nominalphrasen in derselben Intonationseinheit vorkommen können. Das Seminar behandelt die sprachvergleichend und sprachhistorisch zu beobachtende Variabilität vor dem Hintergrund der Grammatikalisierungstheorie.

Literatur

- Ariel, Mira. 2000. *The Development of Person Agreement Markers: from Pronouns to Higher Accessibility Markers*. In Michael Barlow & Suzanne Kemmer (eds.), *Usage-based Models of Language*. Stanford: CSLI Publications, 197-260.
- Bybee, Joan L., Revere Perkins & William Pagliuca. 1994. *The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago: University of Chicago Press.
- Cysouw, Michael. 2003. *The Paradigmatic Structure of Person Marking*. Oxford: Oxford University Press.
- Givón, Talmy. 1976. *Topic, Pronoun, and Grammatical Agreement*. In Charles N. Li (ed.), *Subject and Topic*. New York: Academic Press, 149-185.
- Haig, Geoffrey. 2018. *The grammaticalization of object pronouns: Why differential object indexing is an attractor state*. *Linguistics* 56:781-818.
- Himmelmann, Nikolaus P. 2004. *Lexicalization and grammaticization: opposite or orthogonal?* In: Walter Bisang, Nikolaus P. Himmelmann & Björn Wiemer (eds), *What makes grammaticalization - a look from its components and its fringes*. Berlin: Mouton de Gruyter, 21-42.
- Hopper, Paul & Elisabeth Closs Traugott. 2003. *Grammaticalization*. 2nd edition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mithun, Marianne. 2013. *Prosody and Independence: Free and Bound Person Marking*. In: Dik Bakker & Martin Haspelmath (eds), *Language across Boundaries: Studies in memory of Anna Siewierska*. Berlin: Mouton de Gruyter. 291-312.
- Mühlhäusler, Peter & Rom Harré. 1990. *Pronouns and People: The Linguistic Construction of Social and Personal Identity*. Oxford: Blackwell.
- Siewierska, Anna. 2004. *Person*. Cambridge: Cambridge University Press.

14555.0116

Feldforschung

Dr. Isabel Compes

Di 10–11.30

Fr 10–11.30

Schwerpunktmodul 4: Feldforschung

Raum

Seminarraum links / rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar werden die Studierenden in die Methoden linguistischer Feldforschung eingeführt. Wir werden mit einem Sprecher einer ihnen (hoffentlich unbekannt) nicht-indoeuropäischen Sprache zusammenarbeiten: Sprachdaten aufnehmen, transkribieren und verarbeiten. In unserem Fall – zum Wagi-Dialekt des Zaghawa – gibt es darüber hinaus in zwei Spracharchiven (ELAR und LAC) bereits Daten, auf die wir ebenfalls zurückgreifen können. Die Analyse der Daten umfasst von der Phonologie über Morphologie und Syntax bis hin zur Analyse größerer Diskurseinheiten alle linguistischen Ebenen. Die Daten werden mit linguistischen Programmen aufbereitet und im LAC archiviert.

Die Arbeitssprache für die Sitzungen mit dem Sprecher ist Englisch.

Für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung, in der das Programm und Termine abgesprochen werden, Voraussetzung.

Literatur

Einführungsliteratur:

Bowern, Claire. 2008. *Linguistic Fieldwork. A practical guide.* New York: Palgrave MacMillan.

Crowley, Terry. 2007. *Field linguistics: A beginner's guide.* (Edited and prepared for publication by Nick Thieberger.) Oxford: Oxford University Press. Online in der UB.

Meakins, Felicity, Jennifer Green & Myfany Turpin. 2018. *Understanding Linguistic Fieldwork.* New York: Routledge.

Newman, Paul & Martha Ratliff (eds.). 2001. *Linguistic Fieldwork.* Cambridge: Cambridge University Press.

Payne, Thomas. 1997. *Describing morphosyntax: A guide for field linguists.* Cambridge: Cambridge University Press.

14556.0100	Historische Grammatik einer altgermanischen Sprache: Altwest- und Altostnordisch <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Do 17.45–19.15	Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs richtet sich in erster Linie an Studierende der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, kann aber von allen belegt werden, die ein Interesse an der vergleichenden Grammatik der germanischen Sprachen haben. Er erschließt die Grammatik der ältesten überlieferten nordgermanischen Sprachen Altwestnordisch (= Altinsländisch) und Altostnordisch (= Altschwedisch). Auf dem Hintergrund ihrer Bekanntschaft mit dem Gotischen, Althochdeutschen oder Altsächsischen erarbeiten sich die Studierenden die Grundlagen der altnordischen Grammatik und der dazugehörigen historischen Laut- und Flexionslehre. Die theoretische Beschäftigung mit dem Altnordischen wird ergänzt durch Lektüre einfacherer altwest- und altostnordischer Texte. Ergänzend dazu ist auch die Sprache der ältesten nordgermanischen Runeninschriften (das sogenannte Runennordisch) Gegenstand des Kurses.
14556.0101	Griechisch I <i>Dr. Giuseppina di Bartolo</i>
Do 14–15.30	Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs Griechisch I stellt eine Einführung in die altgriechische Sprache auf Basis der Autoren der klassischen Zeit dar. Er ist für Anfänger konzipiert und verlangt daher keinerlei Vorkenntnisse. Die verschiedenen grammatischen Themen werden auch aus einer historisch-vergleichenden Perspektive betrachtet. Der Fokus des Kurses liegt auf Phonologie und Morphologie. Einzelne syntaktische Themen werden in diachroner Hinsicht behandelt. Die für den Kurs erforderlichen Unterrichtsmaterialien werden in der ersten Unterrichtseinheit festgelegt.
14556.0102	Altindisch I <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Mo 12–13.30	Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Devanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0104

**Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache:
Ostbaltisch**

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 12–13.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Kurs führt ein in die vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen Litauisch und Lettisch. Die theoretische Beschäftigung mit den Grundelementen der baltischen Grammatik wird ergänzt durch Lektüre einfacher litauischer und lettischer Dialekttexte. Die so erschlossenen Befunde der baltischen vergleichenden Grammatik werden systematisch in Beziehung gesetzt zum grammatischen System der nächstverwandten slavischen Sprachen, besonders zu ihren ältestüberlieferten Vertretern Altkirchenslavisch und Altrussisch. Kenntnisse einer slavischen Sprache sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Altpersische Königsinschriften

Dr. des. Pascal Coenen

Do 14–15.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Altpersische, Avestische und Altindische sind die ältesten belegten Sprachstufen des Indoiranischen. Das Altpersische und das Avestische bilden wiederum einen eigenen Zweig, das Iranische. Obwohl die altpersischen Texte jünger sind als die seiner Verwandten, ist das Altpersische vor allem dadurch interessant, dass die erhaltenen Texte bereits zur Zeit ihrer Entstehung (6.–4. Jh. v. Chr.) verschriftlicht wurden und nicht erst Jahrhunderte später, wie es beim Avestischen und Altindischen der Fall ist. Allerdings gibt es aufgrund der relativ geringen Korpusgröße und den Eigenarten des Schriftsystems, sowie des Zustandes der Inschriften, in der Wissenschaft viele offene Fragen hinsichtlich des Altpersischen.

Gegenstand des Kurses ist die Lektüre altpersischer Inschriften. Dabei soll auch die Grammatik des Altpersischen aus synchroner sowie diachroner Perspektive betrachtet werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur

Wird im Kurs bekanntgegeben.

14556.0104	Historisch-vergleichende Laut- und Formenlehre der jensejischen Sprachen <i>Dr. des. Svenja Bonmann</i>
Fr 14–15.30	Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Fortsetzung des entsprechenden Kurses der vergangenen Semester. Die Aufgabe des Kurses ist (1) die systematische Erarbeitung der Lautentsprechungen zwischen den jensejischen Tochtersprachen (Ketisch, Jugisch, Kottisch, Assanisch, Arinisch und Pumpokolisch), (2) eine sich anschließende Rekonstruktion urjensejischer Phoneme, (3) die Aufstellung von Lautgesetzen sowie (4) eine erste Annäherung an die sprachvergleichende Erforschung der jensejischen Morphosyntax. Vorkenntnisse hinsichtlich der jensejischen Sprachen sind nicht erforderlich, aber Vertrautheit mit der Methodik der Historisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft (bspw. durch erfolgreiche Absolvierung der Einführungsvorlesungen in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft und in die Indogermanistik) ist wünschenswert.
14556.0106	Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache: Kurdisch I <i>Parvin Mahmoudveysi</i>
Di 14–15.30	Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs führt ins Alphabet des Zentralkurdischen (Sorani) ein. Außerdem wird der Aufbau der Grammatik anhand einfacher Lektüre untersucht. Der Kurs richtet sich an die Anfänger, daher sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Hauptseminare

14556.0251

Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik: Die einzelsprachlichen Konjugationssysteme II

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Fortsetzung des Kurses aus dem Sommersemester 2022. Nach der erfolgten Einführung in das Konjugationssystem der indogermanischen Grundsprache soll der Fokus auf den Konjugationssystemen der einzelnen Sprachzweige liegen. Von besonderem Interesse ist dabei die Flexion des Verbs im Italischen, Germanischen, Keltischen und Baltoslavischen. Eine historisch-vergleichende Analyse der Befunde dieser indogermanischen Sprachzweige macht es möglich, das gemeinsame Erbe der betreffenden Systeme auf eine systematische Weise von den einzelsprachlichen Neuerungen zu unterscheiden. Das Zustandekommen dieser Neuerungen, d.h. die einzelsprachlichen Innovationen in der Konjugation, werden systematisch untersucht.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14556.0000	Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft <i>Dr. Michael Frotscher</i>
Mi 10–11.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	VIII
Kursinhalt	Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.
Literatur	<i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al: OUP.</i> <i>Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.</i> <i>Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.</i> <i>Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.</i>

Seminare

14556.0102

Altindisch I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Altpersische Königsinschriften

Dr. des. Pascal Coenen

Do 14–15.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Altpersische, Avestische und Altindische sind die ältesten belegten Sprachstufen des Indoiranischen. Das Altpersische und das Avestische bilden wiederum einen eigenen Zweig, das Iranische. Obwohl die altpersischen Texte jünger sind als die seiner Verwandten, ist das Altpersische vor allem dadurch interessant, dass die erhaltenen Texte bereits zur Zeit ihrer Entstehung (6.–4. Jh. v. Chr.) verschriftlicht wurden und nicht erst Jahrhunderte später, wie es beim Avestischen und Altindischen der Fall ist. Allerdings gibt es aufgrund der relativ geringen Korpusgröße und den Eigenarten des Schriftsystems, sowie des Zustandes der Inschriften, in der Wissenschaft viele offene Fragen hinsichtlich des Altpersischen.

Gegenstand des Kurses ist die Lektüre altpersischer Inschriften. Dabei soll auch die Grammatik des Altpersischen aus synchroner sowie diachroner Perspektive betrachtet werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur

Wird im Kurs bekanntgegeben.

Hauptseminare

14556.0251

Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik: Die einzelsprachlichen Konjugationssysteme II

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Fortsetzung des Kurses aus dem Sommersemester 2022. Nach der erfolgten Einführung in das Konjugationssystem der indogermanischen Grundsprache soll der Fokus auf den Konjugationssystemen der einzelnen Sprachzweige liegen. Von besonderem Interesse ist dabei die Flexion des Verbs im Italischen, Germanischen, Keltischen und Baltoslavischen. Eine historisch-vergleichende Analyse der Befunde dieser indogermanischen Sprachzweige macht es möglich, das gemeinsame Erbe der betreffenden Systeme auf eine systematische Weise von den einzelsprachlichen Neuerungen zu unterscheiden. Das Zustandekommen dieser Neuerungen, d.h. die einzelsprachlichen Innovationen in der Konjugation, werden systematisch untersucht.